

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

145 (24.6.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064584)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kruppenstraße Nr. 1.

Das Preisgeld für die laufende Nummer beträgt bis spätestens Mittags 1 Uhr des Tages vorher; späteres wird nicht angenommen.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Rädt. Behörden, sowie für die Gemeinden des Kaiserthums v. Ost.

No 145.

Dienstag, den 24. Juni 1890.

16. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlicher Anzeiger

ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilh. Tagebl.“ bietet in seinem politischen Theil eine kurze, gedrängte und Jedermann verständliche Uebersicht aller hervorragenden Ereignisse. Leichtfassliche Leitartikel unterrichten den Leser über die Bedeutung besonders wichtiger Gesetzesvorlagen und außergewöhnlicher Vorkommnisse. Die neuesten Nachrichten werden fast täglich durch Telegramme übermittelt. In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten.

Die **kaiserliche Marine** wird nach wie vor besondere Berücksichtigung in unserem Blatt erfahren. Nicht bloß über den hiesigen Kriegshafen und die Garnison werden wir durch zuverlässige Berichterstatter den Leser auf dem Laufenden halten, sondern auch über die Kieler Station, über die auswärts befindlichen Schiffe, wie über die fremden Marinen wird das Wissenswerthe schnell und in knapper Form mitgeteilt werden. Dem **lokalen** Theil wird namentlich jetzt, wo größere kommunale Aufgaben zu erledigen sind, die sorgfältigste Beachtung geschenkt werden. Im **provinziellen** Theil wird der Leser nach wie vor erfahren, was sich in unseren Nachbargebieten zugetragen hat. Im **erzählenden** Theil werden eine Reihe spannender Erzählungen zum Abdruck kommen, bei deren Auswahl namentlich dem Geschmack der Damen Rechnung getragen worden ist.

Im **Sprechsaal** endlich bieten wir unseren Lesern Gelegenheit, ihre Ansichten über die von ihnen bemerkten öffentlichen Uebelstände zu äußern bezw. geeignete Aenderungsvorschläge zu machen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das alleinige amtliche Publikationsorgan der hiesigen kaiserlichen Marinebehörden, ist, da es

über 4000

Abonnenten zählt, das bei weitem verbreitetste Blatt der Stadt und des Fidejucietes. Es wird in allen Bevölkerungskreisen gehalten und eignet sich deshalb vorzüglich als **Insertionsorgan**, da seinen Anzeigen die wirksamste und weiteste Verbreitung gesichert ist.

Der Bestellpreis für das „Wilh. Tagebl.“ beträgt nach wie vor vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf. bei der Post oder frei ins Haus, 2 Mk. in der Expedition direkt (für Selbstabholende).

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen
die Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag um 8 Uhr 10 Minuten wieder in Wildpark eingetroffen und begab sich von dort sofort mit der Kaiserin und den beiden ältesten Prinzen nach Lichterfelde. Prinz Friedrich Leopold, mehrere andere Fürstlichkeiten und ein zahlreiches Gefolge schlossen sich an, um in der Kirche der Kadettenanstalt der feierlichen Nagelung der dem 2. Bataillon verlehnen Fahne anzuwohnen. Der Feldprobst Dr. Richter sprach den Segenspruch, wobei der katholische und der evangelische Anstaltsgeistliche assistirten. Der Kaiser ließ sodann das Bataillon auf dem Kasernenhof antreten, wo derselbe auf Pferde stieg, und übergab die Fahne mit einer Ansprache, auf welche der Kommandant Oberst Aman mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Nach einem Vorbeimarsch beider Bataillone in Kompagniefrenten, welchem

die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen im Wagen beivohte, fand ein Frühstück im Feldmarschallsaale der Anstalt statt, worauf die Rückfahrt der kaiserlichen Familie erfolgte.

— Heute Vormittag fand das Gartenfest auf der Pfaueninsel statt, wohin sich der Kaiser mit dem Salondampfer „Alexandra“ begeben. Zu dem Feste waren über hundert Einladungen ergangen. Unter den geladenen Gästen befanden sich vornehmlich Reichstagsabgeordnete, ferner die Mitglieder der königlichen Familie, der königliche Hof und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Die von Berlin geladenen Herren begaben sich mit dem Zuge der Potsdamer Bahn Nachmittags 4 1/4 Uhr nach Wannsee, wo ein Dampfer zur Weiterbeförderung nach der Pfaueninsel bereit lag.

— Der Kaiser und der Kronprinz von Italien sind, wie erst jetzt bekannt wird, am Mittwoch vor acht Tagen auf der Eisenbahnfahrt nach Berlin einer großen Gefahr entronnen. Als nämlich der kaiserliche Extrazug die Station Monawes-Neuenhof eben passiren sollte, kam noch ein mit schweren Ballen beladenes Fuhrwerk des Zimmermeisters Meyer über das Geleise bei dem Uebergang der Station gefahren. Dasselbe fuhr so langsam, daß die Barrieren nicht rechtzeitig geschlossen werden konnten. Der Lokomotivführer des kaiserlichen Zuges bemerkte, als er den dortigen Vogen, welchen die Bahn macht, passirte, die Gefahr und piff zum Bremsen. Der Zug fauste aber mit voller Dampfkraft vorüber, wobei die Lokomotive noch einen auf dem Fuhrwerk liegenden Ballen streifte, zum Glück ohne daß weiteres Unheil entstand.

— Im Schlosse zu Fredensborg zu Helsingör sind seit einigen Tagen Hunderte von Handwerkern mit den Vorbereitungen für den Empfang Kaiser Wilhelms, des Prinzen Heinrich und des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin beschäftigt. Helsingör, malerisch an der schmälsten Stelle des Sundes gelegen, ist eine sehr alte Handelsstadt; unmittelbar beim nördlichen Ausgange der Stadt erhebt sich das schöne feste Schloß Kronberg, das in der dänischen Sage eine hervorragende Rolle spielt. Auf der Terrasse des Schlosses läßt Schloßpark im Hamlet den Geist des Dänenkönigs an den Wachen vorüberstreifen. Tief unten in den Kasematten sieht der Schutzgeist Dänemarks, Holger Danske, um hervorzu treten, wenn das Vaterland in Gefahr ist. In der Herbstresidenz der dänischen Königsfamilie, dem Schlosse Fredensborg, wird unser Kaiser den dänischen König besuchen, und hier prangt bereits Alles im schönsten Festschmuck. Die Fuß- und Fahrwege im prächtigen Park sind mit frischem Goodies bestreut, der Marstall ist mit glänzenden Karossen und stattlichen Rossen besetzt, und die Dienerschaft ist eifrig beschäftigt, die letzte Hand in den inneren Räumen anzulegen, denn bereits am 26. fiebelt die dänische Königsfamilie dort hinüber. Im Hauptsaal ist ein prächtiger Parquetfußboden gelegt, und der Architekturmaler Hansen ist mit der dekorativen Ausschmückung beschäftigt. Schloß Fredensborg ist der Lieblingsaufenthaltsort des Kaisers von Russland; wo man hinsieht, erblickt man Erinnerungen an die Zarenfamilie, so in der großartigen Park-Allee einen sehr sehenswerthen „russischen Pavillon“, ein Geschenk des Zaren.

— Bei der Verleihung einer Fahne an das zweite Bataillon des Kadettenkorps in Lichterfelde hielt der Kaiser mit weitgehender Stimm folgendes Ansprache an die Kadetten: Die Bedeutung der Fahne, die er dem 2. Bataillon, ähnlich den früheren Feldzeichen, hiermit verleihe, sei soeben in der Kirche dargelegt worden. Zwar soll diese Fahne nicht im Felde vorangetragen werden, aber als eine Mahnung und ein Zeichen gelten, Pflichttreue, Ehrgefühl und Gottesfurcht zu wecken, damit die Kadetten bereit sind, wenn sie als Mitglieder des Offiziercorps ihren anderen Fahnen folgten, sich als tüchtige von patriotischem und christlichem Geiste besetzte Männer zeigten! Mit erhebenden begeisternden

Worten wies der Kaiser auf die Höhe des militärischen Berufs hin und gab dann das Zeichen zum Einbringen der Fahne in die Front, was unter Salutiren der Parade mit klingendem Spiel geschah.

— Die in verschiedenen Theilen Deutschlands veranstalteten Sammlungen für die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth haben bis jetzt, wie die „Wörl. Bzg.“ mittheilt, einen Ertrag von ungefähr 200000 Mark geliefert, jedoch die Vorbereitungen der Ausführung nächstens in Angriff genommen werden können.

— Es wird von gut unterrichteter Seite bestätigt, daß das Entlassungsgeuch des Finanzministers von Scholz eingereicht und bereits genehmigt worden ist.

— Der „Standard“ erfährt, der Entschluß, Helgoland abzutreten, sei mit Billigung des nach London berufenen Gouverneurs der Insel gefaßt worden. Aus Helgoland wird dem „Standard“ gemeldet: Die Helgoländer scheinen über die Aussicht, nicht länger Briten zu bleiben, nicht sehr erfreut zu sein. Es verläutet, daß mehrere Mitglieder der Opposition nach Helgoland reisen wollen, um die Stimmung der Einwohner anlässlich der Abtretung zu erforschen. — In Helgoland wurde gestern der aus England zurückkehrende Gouverneur von der Bevölkerung feierlich mit Kanonenschüssen und Absingen der Nationalhymne empfangen.

— In „kolonialen Kreisen“ ist man, wie vorauszu sehen war, über das englisch-deutsche Abkommen stark verschympft. Die deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Berlin, hat beschlossen, entsprechend der allgemeinen Stimmung in kolonialen Kreisen von dem geplanten und bereits eingeleiteten Feste zu Ehren des Reichskommissars Majors Wismann und der Schutztruppen Abstand zu nehmen. Grund zu dem Beschlusse ist die durch das englisch-deutsche Abkommen gänzlich veränderte Lage in Ostafrika, welche zu Freudenfesten keine Veranlassung mehr bietet.

Essen, 20. Juni. Heute früh Punkt 9 Uhr traf der Kaiser hier ein und besichtigte unter Führung Krupps dessen Fabrik, die Schulen und Konsumanstalten. Der Kaiser empfing eine von Krupp vorgestellte Abordnung von Arbeitern der verschiedenen Werkstätten und schüttelte jedem decorirten Arbeiter die Hand. Auf Krupps Rede erwiderte der Kaiser nach der „N. W. Bzg.“ Folgendes: „Ich spreche Euch meinen herzlichsten Dank aus, deutsche Arbeiter! Ihr wißt, daß unser Herrscherhaus von jeher für die arbeitenden Klassen gesorgt hat. Ich habe der Welt erklärt, welchen Weg ich gehen will und ich gehe heute wieder, daß ich denselben Weg, den ich bisher gegangen bin, auch weitergehen werde. Es hat mich besonders freuet, aus Euren Wohlverhalten ersehen zu können, daß Ihr mich verstanden habt und daß Ihr auf dem richtigen Wege seid. Vor allen Dingen aber freut es mich, daß ich Gelegenheit habe, die Fabrik wiederzusehen, deren Herr und deren Arbeiter für unser Vaterland von ungeheurer Bedeutung sind. Die Krupp'sche Fabrik hat dem deutschen Arbeiter, der deutschen Industrie einen Weltrauf verschafft, wie keine andere Firma dies gethan hat. Und so danke ich dem Herrn Krupp und den Arbeitern, und fordere Euch auf, mit mir auf das Wohl des Herrn Krupp ein kräftiges Hoch auszubringen. Die Firma Krupp lebe hoch, hoch, hoch!“ Die Arbeiter stimmten begeistert ein und sangen dann die Nationalhymne. Der Kaiser schüttelte tiefbewegt Krupp wiederholt die Hand. Bei der Begrüßung des Kaisers durch die städtischen Behörden dankte Oberbürgermeister Zweigert im Namen der Stadt Essen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, das von der nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge begeistert aufgenommen wurde.

Schweidnitz, 21. Juni. Infolge einer Nothstandspetition der Weber des Culengebirges an den Kaiser forderte die Regierung

Sch a u m.

Humoreske.

Frei nach dem Dänischen von R. R.

(Nachdruck v. bo. ...)

I.

Brief von dem Barbier, Felleur und Leichborn-Operateur Emil Frank an Frau Julie Frank in Kopenhagen:

„Sandesford, den 8. Juni 1886.

Liebe Julie!

Ich glaube, der Teufel hat mich geplagt, als ich Deinem Größenwahn nachgab und mich in die hiesige Kurlliste als „Professor medicinalis schirurgiae Frank mit Tochter aus Kopenhagen“ eintragen ließ. Nun sehe ich nett in der Tinte. — Höre nur! Als ich vermehlt des feiner Mann wurde ich gleich in die elegantesten Häuser des Badeortes eingeführt. Wir verkehren nur mit den allerfeinsten Leuten, als Aristokraten, Geheimräthen, Kommerzienräthen und anderen Mäthen aus aller Herren Ländern. Glücklicherweise kennt mich auch niemand der sich hier aufhaltenden Dänen und kann somit nicht mein Geheimniß verrathen. Aber jetzt kommt das dicke Ende! Eines Abends wurde Marien ein junger, lebenswürdiger und feiner Mann vorgestellt, welcher bei der russischen Gesandtschaft in Stockholm angestellt ist; Georg Falbe ist sein Name. Er wollte sich nur einige Tage hier aufhalten, aber benutzte die Zeit so gut, daß er sich in Marien verliebte und sie sich ebenfalls in ihn. Somit wäre noch Alles in Ordnung gewesen. Aber dann, es war am Abend vor seiner Abreise, spazierten wir in der schönen Umgegend von Sandesford, und ehe ich mich versah, freit er, Gott strafe mich, um Marien. Du meine Güte! Das Kind wurde roth wie ein gekochter Krebs und ich selber so überrascht und bewegt, daß gleich zwei Knöpfe meiner Weste abspangen. — „Schenten Sie mir die Hand Ihrer

Tochter!“ sprach er mit Thränen in den Augen und drückte mit gleichzeitiger seine brennende Zigarre in die Hand. „Geben Sie mir Ihre Tochter! Machen Sie mich zu dem glücklichsten aller Geschöpfe; ohne sie, was wäre mein Leben! nur „Schaum!“ „Schaum!“ Liebe Julie! Dieses vielsagende Wort erinnert mich natürlich sofort an meine Barbierstube und an meinen selbstgemachten Titel „Professor med. schir.“ — Es war gerade zehn Uhr, als diese Bombe fiel! — Ich war wie zertrübt; denn ich konnte leicht ausrechnen, daß der russische Gesandtschafts-Attaché nur um die Tochter des „Professors“ sich bewarb; an die Tochter des „Barbiers“ würde er wohl nicht eine Sekunde sein Herz gehängt haben. Erzählt er nun etwas von der Barbierstube, was wird daraus werden? Glückseligkeit, ade! Und die arme Miese mit ihrem ehrlichen dänischen Herzen, sie ist rein italienisch verliebt in diesen Russen, der, nebenbei bemerkt, ein geborener Norweger ist. — Morgen werden wir, wie verabredet, nach Christiania reisen und kehren dann nach einigen Tagen zurück — Barbierstube und somit zur Wirklichkeit. Den vers. . . . „Professor“ lasse ich natürlich auf Nimmerwiedersehen zurück hier in Sandesford, während Marien, das arme Ding, den Attaché in ihrem Herzen mitnimmt, vielleicht für lange Zeit!

Dein von Gewissensbissen und Sorgen tiefgebeugter Mann
Emil Frank.“

II.

Brief des Barbiergehilfen Georg Falbe an die verwittwete Frau Falbe in Bergen:

„Christiania, den 8. Juni 1886.

Therere Mutter!

Mein Leben bisher war nur Sonnenschein. Mein P.azipal hat ein ausgedehntes Geschäft, und ich bin sehr vergnügt gewesen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend habe ich das eine Gesicht nach dem andern glatt gemacht und namentlich von den

Reisenden in den verschiedenen Hotels manches Trinkgeld erhalten. Daher hatte ich auch Gelegenheit, einen achtstägigen Urlaub auf noble Art zu verleben. Ich machte also nach Sandesford, ließ mich als Badegast in die Liste eintragen und spielte mit meiner Börse voll Geld in der Tasche einen großen Herrn. — Gätte ich's nicht gethan! Ich verkehrte natürlich in den feinsten Kreisen und wurde auch unter Anderen —

Doch zunächst muß ich Dir erzählen, theure Mutter, daß ich „aus Zur“ mich als russischen Gesandtschaftsattaché in die Badeliste aufnehmen ließ. Dies war die Wolke, welche die strahlende Sonne meines so heiteren Lebenshimmels verdunkelte!

Ich wurde also unter Anderen einem Professor med. aus Kopenhagen nebst seiner reizenden Tochter Fräulein Marie, vorgeführt. Die Tochter des Professors hatte mich gern und ich hättest Du mich gesehen, Mutter! — war bis über die Ohren verliebt in das reizende Geschöpf. Ich lebte wie in einem Traume. Ich schwärmte für Marie, Marie sah mich gern, und in einer unglücklichen Stunde habe ich mich vergessen und steckte den Professor um die Hand seiner Tochter an. „Wilt Marie an meiner Seite“, rief ich, „wid mein Leben ein spiegelblanker See sein, ohne Marie nur — nur Schaum!“

„Schaum!“ Ach Mutter! Dieses Wort, welches mir unwillkürlich über die Lippen hüpfte, erschoß wie Kanonendonner in meinen Ohren und weckte mich grausam aus dem schönen Traum.

„Schaum!“ Mein Barbier-Gut tanzte vor meinen Augen, mein Rasirmesser schnitt mir in die Seele, und mein Streichmesser bearbeitete mein Gewissen auf „Gronjamsie. Ich, der Barbiergehilfe, bewarb mich um die weiche Hand Mariens, der Tochter des „Professors med.“ Was Aufsehen erregte! Ueber Hals und Kopf reiste ich zurück nach Christiania. — — — mische nun meine Trauer mit in den Schaum des Rasirbedens — — — Ach, Marie! Marie!

Anzeige

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpusselle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

von den betheiligten Kreisen Vorschläge behufs Abhilfe des anerkannten Nothstandes.

Sigmaringen, 22. Juni. Der Kultusminister v. Gopler befuhrte gestern und heute die Oberämter Haigerloch und Hechingen und besichtigte die Volksschulen und andere Bildungsanstalten.

München, 21. Juni. Der Reichskommissar Major Wismann ist Nachmittags hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Chef in der ostafrikanischen Schutztruppe von Gravenreuth und anderen Persönlichkeiten empfangen worden und in den „Bier Jahreszeiten“ abgestiegen. Major Wismann wird morgen die Reise nach Berlin fortsetzen.

Reiße (Oberschlesien), 19. Juni. Der Afrikaforscher Prem-Lieutenant Kling ist aus dem schwarzen Erdtheil heute hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 21. Juni. Der Kaiser stattete heute Mittag dem erkrankten Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, einen Besuch ab. Das Befinden des Ministers ist andauernd besser.

Wien, 21. Juni. Der Kaiser ist mit dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe nach Pest abgereist.

Wien, 21. Juni. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft kündigt die demnächstige Einführung des Zonenverkehrs nach Art der Staatsbahnen an, doch wird das Freigezugsrecht von 25 Kilo beibehalten und der Fernverkehr besonders begünstigt werden.

Paris, 21. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Münster gab heute Abend zu Ehren des Präsidenten Carnot ein Diner, woran auch die Minister Freyhaet, Ribot und Roche, sowie der englische und türkische Botschafter theilnahmen.

Paris, 21. Juni. In der Deputirtenkammer fragt Deloncelle betreffs der durch den deutsch-englischen Vertrag in Zanibar hergestellten Lage an und bemerkt, die englisch-französische Erklärung von 1862 habe nicht aufgehört zu existiren. Frankreich habe nichts gethan und nichts gesagt, was glauben machen könne, daß es dieser Erklärung entsage. England dürfe dieselbe also nicht verletzen, es werde die Zustimmung Frankreichs einzuholen haben, bevor es das Protektorat über Zanibar übernehme. Der Minister des Aeußeren antwortete, die Berliner Kongokonferenz verpflichtete jede Macht, anderen Staaten mitzutheilen, wenn sie ein Protektorat in Afrika übernehmen wollen. England werde diese Verpflichtung um so weniger verletzen, als es das Uebereinkommen von 1862 unterzeichnete, wodurch es sich verpflichtete, die Unabhängigkeit Zanibars zu achten. England dürfe also nichts unternehmen ohne ein vorheriges Einverständnis mit Frankreich. Die Regierung habe keine Mittheilung Englands, mit welchem sie unter vollständiger Wahrung ihrer Rechte die besten Beziehungen zu pflegen wünsche, erhalten.

Rom, 21. Juni. Der Herzog von Orleans, der eben erst aus dem Gefängniß befreit worden, wird im Vatikan zum Besuche erwartet.

Rom, 22. Juni. Das Blatt „Capitano Fracassa“ meldet einen verdächtigen Todesfall aus Neapel. Die Aerzte behaupten, es sei nicht asiatische Cholera, sondern nur die sporadische Cholera. Dennoch ergreifen die Behörden die energischsten Vorsichtsmaßregeln.

Madrid, 21. Juni. Die Konsulin Malagas telegraphiren übereinstimmend mit dem Maire, die dortigen Fiebererkrankungen seien nicht das gelbe, sondern ein typhöses Fieber.

Madrid, 21. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Carragente in der Provinz Valencia sind daselbst 5 Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlief.

Valencia, 21. Juni. In Puebla de Rugat und Montichelvo sind einige neue Cholerafälle vorgekommen. Aus Montichelvo werden zwei Todesfälle konstattirt. Die Municipalität von Valencia errichtete ein Hospital außerhalb der Stadt.

London, 21. Juni. Der Generallieutenant Brackenbury ist gestern plötzlich am Schlagfluß gestorben. Derselbe begleitete im Feldzuge 1866 die preussische Armee im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl nach Böhmen.

Newyork, 22. Juni. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Neufundland hat bei Port a Port zwischen etwa 200 französischen und neufundländischen Fischern ein thätlicher Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem auf beiden Seiten zahlreiche Personen verwundet wurden. Die französischen Fischer, welche in der Minderheit waren, wurden genöthigt, sich zurückzuziehen.

Marine.

Riel, 22. Juni. Nach längerer Abwesenheit sind am Freitag die Geschwader in unseren Hafen zurückgekehrt, so daß derselbe gerade jetzt einen äußerst interessanten Anblick gewährt. Nicht weniger als 15 Kriegsfahrzeuge, darunter die stattlichsten Schiffe unserer Marine, schaukeln sich auf den blauen Fluthen unserer Bucht. Zunächst fallen dem Beschauer, der von der Stadt kommt, die schlanken und eleganten Linien der Kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ und der Kreuzerfregatte „Trene“, die beide in blendendem Weiß sich präsentiren, auf. An diese schließen sich die beiden Thumpanzerschiffe „Preußen“ und „Friedrich der Große“, denen die großen Schlachtschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ folgen. Weiter hinaus, bis Bellevue hin die drei Ausfallkorvetten „Württemberg“, „Baden“ und „Bayern“, sowie das Panzerschiff „Oldenburg“. Weiter landeinwärts haben die beiden zu den Geschwadern gehörenden Aviso „Pfeil“ und „Ziethen“,

sowie der Minenleger „Rhein“, das Vermessungsfahrzeug „Mantillus“ und das Torpedoschiff „Blücher“ — letzteres an der Brücke vor dem Plage der Werft in Düsterbrook — ihren Platz gefunden. In dem Ausrichtungsbassin der Kaiserl. Werft in Ellerbeck liegen zur Zeit der Aviso „Jagd“ und das Panzerfahrzeug „Siegfried“, der neueste Zuwachs unserer aufblühenden Marine.

Riel, 19. Juni. Ueber die von uns schon kurz skizzirte Ausführung der vom 4. bis 10. September in der Nähe von Flensburg und in Sundewitt stattfindenden Kaisermonöver erhält die „N. Z.“ von unterrichteter Seite folgende nähere Mittheilungen. Die große Parade des 9. Armeekorps vor dem Kaiser wird auf dem Exerzierplatze beim Schäferhaus ca. drei Kilometer westlich von Flensburg am 4. September abgehalten. Am 5. September wird die 18. Division gegen die 17. Division bei Bau, Harrislee u. nördl. von Flensburg manövrirt. Nach der Beendigung dieses Manövers wird die 17. Division nach Sundewitt abmarschiren und am 6. September ihren Bestimmungsort bei Gravenstein erreichen, während die 18. Division am 6. September zu Schiff nach Alsen gelangt. Am 7. September ist für beide Divisionen Ruhetag. Am 8. September geht die 18. Division, nachdem zuvor eine Brücke über den Alsenkanal geschlagen ist, auf das Festland und besetzt die Düppeler Höhen. Von hier aus unternimmt die 18. Division einen Vorstoß am 9. September gegen die bei Agbüll, Gravenstein u. aufgestellte 17. Division. Es wird hier ein hartnäckiger Kampf entstehen, der mit der Zurückverjüngung der 18. Division endigt. Am 10. September endlich folgt die 17. Division, greift die 18. Division auf den Düppeler Höhen an, nimmt diese starke Stellung und vertreibt die Feinde vom Festlande, welche nach Alsen zurückweichen. Namentlich am letzten Tage, 10. September, wird die Flotte sich an dem Kampfe betheiligen und die 18. Division bei der Vertheidigung Düppels unterstützen.

Riel, 22. Juni. S. M. Schiffsjungenschulschiff „Rover“ ist gestern in Warnemünde eingetroffen und beabsichtigt, am 24. d. M. wieder in See zu gehen. S. M. Torpedoschulschiff „Blücher“ unternahm in den letzten Tagen in der Wiker Bucht Torpedoschießübungen.

Paris, 22. Juni. Mittels telegraphischer Depesche hat der Marineminister heute früh die sofortige Ausrüstung nachstehender Fahrzeuge angeordnet: des Kreuzers „Nielly“, der Torpedoboote für die hohe See „Dehorter“ und „Bonet Willaumez“, sowie der Torpedoschiffe 70, 71 und 72 in Cherbourg, der Kreuzer „Sfax“, „Brimanquet“ und „Algault de Genouilly“, des Torpedoschiffes 73 in Brest, der Torpedoschiffe 69 und 74 in Lorient bezw. Rochefort. Diese Fahrzeuge müssen binnen längstens 10 Tagen seebereit sein und sollen nach den ergangenen Befehlen wo möglich noch früher ausgerüstet sein. Am 1. Juli werden sie zum Mittelmeergeschwader und der Panzerdivision des Nordens stoßen, welche an jenem Tage im Hafen von Brest eingetroffen sind. Am 5. Juli beginnen die Gesamtmanöver dieser auf den Kriegsfuß gestellten Flotte, welche am 13. zur Feier des Nationalfestes nach Brest zurückkehren und sich am 16. von da nach Cherbourg begeben soll. Der Mobilmachungsbefehl ist bis zum letzten Augenblicke streng geheim gehalten worden, um das System der Reserve in Brest und Cherbourg genau prüfen zu können.

Notales.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. Die sechs chinesischen Offiziere, welche sich behufs Besichtigung der Marineanlagen mehrere Tage hier aufhielten, sind gestern in der Richtung nach Bremen wieder abgereist.

* Wilhelmshaven, 20. Juni. Bei günstigem Wetter sieht uns am nächsten Sonntag ein außergewöhnlicher Besuch bevor. An diesem Tage wird aus Hamburg ein Vergnügungsdampfer mit etwa 150 Personen hier eintreffen und 2 Tage hier verbleiben. Die Hamburger wollen unsere Hafen- und Werftanlagen genau in Augenschein nehmen und sich hier bei uns nach Kräften amüsiren.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. Am letzten Sonnabend unternahm die Mittelschule einen Ausflug nach Edwarden.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. Die beiden gestrigen Konzerte im Park und in der Burg Hohenzollern waren mäßig besucht. Im Park kam ein hübsches Programm zu Gehör.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. Der gestern Morgen von hier nach Bremen abgegangene Sonderzug war von über 160 Personen besetzt, von denen 1/3 die zweite, 2/3 die dritte Klasse benutzten. Von Oldenburg aus füllte sich der Zug bis auf den letzten Platz. In der Ausfertigung selbst war es übervoll. Doch konnte man dieselbe, wenn man dem in unserer Zeitung veröffentlichten Plan folgte, wohl zur Genüge besichtigen. Voraussichtlich wird in 14 Tagen wieder ein Extrazug fahren.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. In unseren Berichten über die Ausstellung in Bremen wurde u. a. auf das gänzliche Fehlen von Torpedas hingewiesen. In dieser Beziehung ist neuerdings eine Komplettirung insofern eingetreten, als die Berl. Maschinenfabrik, vorm. L. Schwarzlopf u. Co., einen von ihr für die italienische Regierung angefertigten Torpedo ausstellen wird.

n Wilhelmshaven, 23. Juni. Auf dem gestern in Oldenburg abgehaltenen Ganturntage wurde beschloffen, am 13. Juli eine Ganturnfahrt von Oldenburg ausgehend über die Mannsholter

Büsch, Drei-Bergen nach Westerstede zu unternehmen. Daselbst soll zu Mittag gegessen werden. (Gedek 1,25 M., ohne Weinzwang). Nachmittags werden Freiübungen, Kürturnen und Jugendspiele stattfinden. Hierauf allgemeine Kneipe für eine Stunde und Rückmarsch nach Zwischenahm, woselbst sich die Theilnehmer der zum Gau gehörigen 20 Turnvereine mit dem Abendsuge nach Hause begeben. — Lebhaften Anklang fand ein vorgezählener Ausflug nach dem Teutoburger Walde, der im nächsten Jahre während der Pfingstfesttage abgehalten werden und 2 1/2 Tag währen soll.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Vor kurzem trat unter der Bevölkerung von Miragun in Japan, welche meistentheils von Fischnahrung lebt, plötzlich eine Epidemie mit hoher Sterblichkeit auf, daß durch die Regierung eine sorgfältige Untersuchung der Ursache dieser auffälligen Erscheinung angeordnet wurde. Das Ergebnis der Nachforschung war folgendes: Wenige Tage vor dem Ausbruch der Epidemie hatte die Bevölkerung von Miragun ein neues Austerbett entdeckt, von welchem die Einwohner massenweise die Auster, sowohl in rohem als gekochtem Zustande, genossen. Die Prüfung der Auster wies nach, daß dieselben auf Thiere giftig wirkten. Regen, welche man damit fütterte, erkrankten unter den nämlichen Erscheinungen wie vorher die Einwohner von Miragun und gingen darauf zu Grunde. Die chemische Analyse der Auster ergab, daß dieselben Tyrotoxin in nahezu allen Fällen enthielten. Seitdem man, durch die zu Wilhelmshaven im Oktober 1885 stattgehabte Massenvergiftung durch Miesmuscheln aufmerksam gemacht, dem Gegenstande nachgeforscht hat, hat sich ergeben, daß Muscheltiere, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht giftig sind, giftige Eigenschaften annehmen können, wenn man die Thiere in ganz obnorme Verhältnisse bringt. So wurde zu Wilhelmshaven festgestellt, daß diejenigen Muscheln giftig wirkten, welche in dem Hafen sich an einer Stelle befanden, wo Schmutzwasser und Kanalschleuse in das Meer einfloß, sowie ferner, daß die giftigen Muscheln wieder genießbar wurden, nachdem man sie von ihrem Standorte an eine nicht durch Sauchwasser verunreinigte Stelle des Hafens überführt hatte.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Der Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seelüften erläßt in den Zeitungen eine Bekanntmachung, daß fränke Kinder, namentlich solche, die an Stropheln, Blutmuth, Schwäche oder beginnender Schwindstucht leiden, in den vier Seehospizien des Vereins Pflege finden gegen ein Entgelt von 10 M. (für Bemittelte 15 M.) die Woche. Das Hospiz in Norderney mit 240 Betten ist das ganze Jahr geöffnet. Die übrigen, seit Anfang dieses Monats ganz geöffnet, befinden sich in Dyk, Gr. Müritz und Poppo bei Danzig.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Die Tageslänge hat nunmehr ihre Höhe erreicht, wir haben den längsten Tag bereits hinter uns. Wenn der Kalender nicht darüber die nöthige Auskunft gäbe und „Sommeranfang“ verkündete, würden wir es in diesem Jahre wohl schwerlich merken, daß der Sommer schon soweit vorgeückt ist. Die Sonne, welche uns für gewöhnlich um diese Zeit durch ihre mehr senkrechten Strahlen und ihren nördlichen Stand die Tageslänge verkündet, läßt sich jetzt fast gar nicht sehen, ihre Einwirkung ist so gering, daß die Temperatur um Mittag gewöhnlich nicht über 10—14 Grad R. hinausgeht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* Aufwanden, 22. Juni. Heute konzertirte das Musikkorps des II. Seebataillons aus Wilhelmshaven unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Nothe. Das Konzert fand in dem hübschen Garten des Herrn Große statt und wurde von den zahlreichen Besuchern sehr befallig aufgenommen. Herr Proppriat Bronken öffnete den Konzertbesuchern bereitwillig seinen großen Garten. Nach Schluß des Konzerts fand ein Tänzchen statt.

s Münsterfel, 23. Juni. Ein Milchhändler von hier hatte das Mißgeschick, daß sein Pferd in Wilhelmshaven die Rost bekam. Das Pferd mußte bald darauf erstochen werden.

s Oldenburg, 23. Juni. Seit ca. 15 Jahren fand gestern wieder das erste Wanderwetttschießen des Oldenb. Schützenbundes statt und zwar in Oldenburg. Von den Vereinen des Bundes nahmen je 4 Schützen am Wetttschießen Theil. Jeder Schütze hat 3 Probeschüsse und 10 Schüsse. Derjenige Schütze, welcher in den 10 Schüssen die meisten Ringe erzielt, erhält eine goldene Medaille und derjenige Verein, dessen Mitglieder in ihrem Gesamtergebnisse die meisten Ringe erschießen, bekommt einen silbernen Pokal. Bei dem diesjährigen Wanderwetttschießen errang Herr J. Fibers die goldene Medaille und mit seinen Mitschützen den silbernen Pokal für den Verein Oldenburg. Das Resultat war: Brake 304, Delmenhorst 325, Jever 228, Oldenburg 380 (J. Fibers 145), Oldenburg 314, Barel 186, Wilhelmshaven 283 Ringe. Bei dem noch extra abgehaltenen Prämienschießen erhielt Herr Landstja die 1., Herr Lütke die 11. Prämie. Das nächste Wanderwetttschießen findet 1892 in Oldenburg, das Bundeswetttschießen 1891 in Wilhelmshaven statt.

Beer, 21. Juni. Die auf den 2. Juli angelegte Seminar-Konferenz ist, der „E. u. V.-Z.“ zufolge, auf einen noch bekannt zu gebenden Termin verlegt.

h Bremen, 21. Juni. Die im Oktober 1888 nach Bremen übergetretenen Oldenburgischen Zollbeamten haben in der letzten Zeit ganz bedeutende Gehaltserhöhungen empfangen. Die Ab-

lein von Schmerz erfüllter trauernder Sohn
Georg Falbe.

III.

Herr Frank war über das leidende Aussehen seiner Tochter sehr niedergeschlagen; ihre Wangen waren bleich geworden, ihr sonst so heiteres Auge lächelte nicht mehr. Er hoffte jedoch zuversichtlich, durch einen mehrtägigen Aufenthalt in Cristiania ihre häßlichen Gedanken zu zerstreuen. Der zartfühlende Vater machte sich viele Scrupel über das Vergehen, welches er durch seine Titelbeilegung an Marie begangen; er hätte viel gethan, um zu sühnen; er beschloß sogar, sein Barbiergehäft aufzugeben und sich ins Privatleben zurückzuziehen, um nie wieder mit Schaum und trügerischen Dingen in Verbindung zu sein. Aus diesem Grunde ließ er auch von Stunde an seinen eigenen Bart stehen. Als er aber die Seereise hinter sich hatte und nach Cristiania kam, als er bemerkte — (oder zu bemerken glaubte) — daß die Leute hin und wieder auf seine ruppigen Stoppeln deuteten, sträubte sich, und mit Macht, die Barbierlehre in ihm. Im Hotel angelangt, schickte er nach einem Barbier. Während er auf denselben wartete, streckte er seine müden Glieder auf dem Sopha aus, während Marie in einer Ecke saß und blutige Thränen weinte um ihren Attacké.

Da klopfte es an die Thür.

„Gereht!“
Ein bleicher, sehr bleicher junger Mann trat langsam, mit melancholischer Miene ein. Verschiden bleibt er an der Thür stehen; unter dem Arm hält er seinen Barbierbeutel, in der Hand seinen Hut. Herr Frank, vielleicht müde von der Reise, vielleicht auch in der Erinnerung an den Professor med., den er gespielt hat, läßt ihn ein paar Minuten an der Thüre stehen.

Der junge Mann erlaubt sich nicht, aufzusehen. Ruhig bleibt er dastehen, bis endlich das wiederholte Schluchzen Mariens, die ihre Thränen zu unterdrücken bemüht ist, seine Aufmerksamkeit

erregt. Er hebt den Kopf, tritt einen Schritt näher, fixirte Marie feher und trach! liegen Barbierbeutel und Hut auf der Erde, und mit einem aufschreienden „Mein Gott!“ stürzte der junge Mann auf die Kniee und getraut sich nicht, aufzusehen.

„Es ist aus mit mir!“ stöhnte er.
„Georg!“ ruft Marie mit hochrother Miene.

Herr Frank richtete sich in die Höhe.
„Der russische Attacké!“

„Vergebung!“ stammelte Falbe, der nicht den Muth hatte, aufzustehen. „Die Belegenheit — Uebermuth —“

„Sie sind Barbier?“ ruft Frank gelehrt aus, nachdem er, außer sich vor Erstaunen, den Anderen eine Weile betrachtete.

„Bei Gott und Ehren!“
„Himmel und Clement!“ platzte Frank heraus. „Und der — der russische —“

„Herr Professor, Fräulein Marie, Vergebung!“ stammelte Falbe; ich werde derlei Jugendthorheiten nie wieder —“

Frank schüttelte sich vor Lachen. Falbe, den dies noch mehr in Verlegenheit brachte, fährt endlich in die Höhe und greift nach seinem Barbierbeutel und Hut.

„Sie wollen doch nicht fortgehen?“ ruft Marie in Bestürzung.

„Galt!“ schreit Frank laut unter seinem Lachen; „so schnell, mein Lieber, ist unsere Sache nicht abgemacht!“

„Was — also —“
„Also?“ fährt Frank auf. „Haben Sie nicht vor zwei Tagen um die Hand meiner Tochter angefragt?“

Der Barbiergehilfe reißt die Augen in ihrer ganzen Weite auf.

„Herrn — Professors — Tochter?“ stammelte er.

„Ach was, Professor!“ platzt Frank wieder mit einem neuen Anfall von Lachen heraus. „Betrachten Sie nur, aus welchem Schaum Mariens Schönheit gemacht ist! Wenn es Ihnen beliebt,

können Sie mit nächstem Monat schon als Nachfolger in Frank's Barbierstube treten!“

Falbe, vor dessen Hirn es schwindelte, wagte es nicht, seinen Ohren zu trauen.

„Sie — — Barbier — — Marie“

Dann, als auch Marie ihr Gesicht hinter dem Taschentuch versteckte, bricht auch er in ein krampfhaftes Gelächter aus.

Falbe und Marie sind nunmehr längst Mann und Frau. Wollt Ihr es nicht glauben, liebe Leser, so sucht sie nur auf in der Königsstraße 54 und Ihr werdet gleichzeitig finden, daß das Leben dieses Ehepaars der saftigste Rahmschaum geworden ist.

New-York, 17. Juni. Ein Wolkenbruch ergoß sich über die Gegend von Appomatoz in Süd-Dakota und überschwemmte sie. 8 Personen ertranken.

Madrid, 22. Juni. Nach einer Meldung aus dem Dorfe Fenollet in der Provinz Valencia sollen dort ebenfalls fünf Cholerafälle vorgekommen sein, von denen einer tödtlich verlief.

— (57 1/2 Jahre bei einer Herrschaft) In Karlsruhe in Oberschlesien starb vor einigen Tagen die 87 Jahre alte Magd Catharina Naßmann, die, wie die Todesanzeige besagt, 57 1/2 Jahre lang ihrer Herrschaft, der Herzoglichen Familie, treu gedient hat. — In Wilhelmshaven wäre so etwas denkbar.

Dresden, 22. Juni. Hier hat ein neuer Raubmord stattgefunden. Der Pappenhändler Robert Neumann, am Fischhofplatz wohnhaft, ist gestern Abend 8 Uhr in seinem Geschäfte lokal durch einen anständig gekleideten etwa 27jährigen Mann durch Schläge auf den Kopf derartig verletzt worden, daß sein Aufkommen zweifelhaft erscheint. Der Thäter entfloß und verlor auf der Flucht seinen Strohhut.

gaben an Staat und Gemeinde stellen sich nicht höher wie im Obdenburgischen. Nur die Mietpreise sind etwas theurer wie in Obdenburg. Bei der hiesigen Zollabteilung liegen gegenwärtig eine sehr große Anzahl Gesuche von Zollamtskandidaten vor, welche in den Bremischen Dienst eintreten wollen.

Bremen, 21. Juni. Die nach dem Bürgerpark führende elektrische Straßenbahn nach dem System Thomson-Houston wurde heute Morgen einen ersten Probe unterzogen, welche in jeder Weise zufriedenstellend verlief.

Bremen, 21. Juni. Das hiesige Zweigkomitee überwies dem Zentralkomitee zur „Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt“ als erste Rate 11 000 M.

Bremen, 21. Juni. Beim Anbringen eines Abgabelers stürzte der Zimmermann Hesser von der Kuppel des Hauptausstellungsgebäudes herab, durchschlug in Folge der Wucht des Falles das Holzdach und stürzte dann bis zum Fußboden hernieder. Der auf den Tod Verwundete wurde nach dem Krankenhause geschafft, wo er denn auch bald nach der Ankunft seinen schweren Verletzungen erlag.

Vermischtes.

— 2995 Festkarten zum 10. deutschen Bundesfesten sind bereits zur Ausgabe gekommen. Zur Zeit werden täglich etwa 2-300 neue Karten ausgefertigt. Die Festzugskommission hat nunmehr festgesetzt, daß die am Festzug teilnehmenden Schützen sich von 10 Uhr ab in den Zelten und den angrenzenden Wegen sammeln, während der historische Festzug sich auf der Siegesallee ordnen soll. Um 11 Uhr erfolgt die Aufstellung des Zuges. An die Spitze kommen die Amertaner und die übrigen außerdeutschen Schützen, daran schließt sich der historische Festzug und hierauf folgen die deutschen Schützen nach Provinzen und Ländern geordnet. Innerhalb der einzelnen Provinzial- bezw. Landesgruppen stellen sich die Vereine nach den alphabetisch geordneten Städten. Punkt 12 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung, um 3 Uhr soll er auf dem Festplatz eintreffen, wo um 3 1/2 Uhr das große Festbankett beginnen wird. Zu der am 29. d. M. stattfindenden Generalprobe und dem Probefestbankett mit Damen werden schon jetzt Karten zum Preise von 4 M. ausgegeben.

— Ein Telegramm aus Rom meldet, daß der Kassirer des dortigen städtischen Irrenhauses mit einer kolossalen Summe durchgegangen sei. Der defraudirte Betrag wird auf 300,000 Lire angegeben.

Berlin, 20. Juni. Der Betrüger, der am Mittwoch mittelst Telephon 15 000 M. einer hiesigen Bankfirma abschwindelte, ist in der Person eines Buchhalters Namens Walter Schiele bereits verhaftet worden.

Wien, 21. Juni. Der hier selbst wegen Verübung mehrerer Betrügereien verhaftete Sekundärarzt Dr. Peratoner war weder Arzt noch Dr., sondern ein ganz geriebener Schwindler, der sich mit Hilfe gefälschter Urkunden Zutritt in die Klinik zu verschaffen gewußt hatte. Peratoner hatte nicht einmal studirt.

Berlin, 21. Juni. Der Raubmörder Klauwin wurde von den Geschworenen zum Tode verurtheilt.

Dresden, 20. Juni. Der zum Tode verurtheilte Mörder Veger ist heute Mittag nach Erdrosselung des diensthabenden Wachtmeisters aus dem hiesigen Gerichtsgebäude entsprungen, mit ihm ein anderer Gefangener (Urlandsfischer). Veger ward im Keller eines nahen Hauses aufgefunden und wieder dingfest gemacht, auch der andere Flüchtling ist wieder eingekerkert worden.

— (Ueber die Cholera in Spanien) lauten die letzten Nachrichten günstiger. In Valencia sind nach einer Meldung der „Kreuzztg.“ keine neuen Erkrankungen vorgekommen. In Puebla de Rugat ist nur eine geringe Ausbreitung der Epidemie eingetreten; in Limer scheint es indessen in Montichelvo zu stehen. Aus Toledo werden vier Fälle gemeldet, von denen einer tödtlich verlief. Die Blätter theilen mit, daß die Aerzte gegen die Cholera mit großem Erfolge Milkin anwenden.

— Ueber das bereits gemeldete Unglück in Swinemünde wird der „N.-Z.“ von dort geschrieben: Ein furchtbares Unglück hat sich heute Vormittag 9 1/2 Uhr bei dem Geschütsschießen ereignet, welches in der Ostbatterie der hiesigen Festung stattfand. Dasselbe war ein Leubungsschießen der Landwehr des hier garnisonirenden Fuß-Artillerie-Regiments von Gindersin (Pommerschen) Nr. 2. Als die erste Granate in das linke Flügelgeschütz der aus 15-Em.-Klinganonen bestehenden Ostbatterie eingesetzt werden sollte, krepirte dieselbe und tödtete den Geschützfürher, einen Unteroffizier der Reserve, augenblicklich. Von den sieben Bedienungsmannschaften wurden drei schwer verletzt, und zwar ist der Eine bereits seinen Leiden erlegen, während den anderen Weiben je ein Arm und eine Wade weggerissen sind. Zwei Mann der Bedienungsmannschaft sind unverletzt geblieben. Die Ursache des furchtbaren Unglücks scheint auf einem Versehen beim Laden des Geschosses zu beruhen.

Saarbrücken, 20. Juni. Gestern wurde auf Grube Wittenwald drei Arbeiter durch schlagende Wetter getödtet.

Posen, 21. Juni. Bei einem gestern Nachmittag in Bissa in einer Bäckerei ausgebrochenen Feuer entstand plötzlich eine Explosion, wobei Polizeikommissar Jgner, Branddirektor Glabitsch und 16 Personen der freiwilligen Feuerwehr schwere Brandwunden erlitten. Einer der letzteren, Schneidemeister Friebe, ist bereits gestorben.

Toronto, 19. Juni. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute Morgen auf der Canadischen Pacific-Eisenbahn zwischen Claremont und Myrtle. Während eine Lokomotive nebst Tender mit 5 Personen mit rasender Schnelligkeit über eine Brücke fuhr, gab letztere nach und die Lokomotive stürzte in den darunter fließenden Bach, in Folge dessen sämtliche Insassen ertranken. Die Pfeiler der Brücke waren durch eine Hochfluth geschwächt worden, was ihren Einsturz verursachte.

Petersburg, 21. Juni. Auf der Fahrt des Dampfers „Alexander II.“ von hier nach Arensburg überfiel ein Geisteskranker, der als Deckpassagier sich auf dem Schiffe befand, die Mitreisenden mit einem langen Messer und verwundete den Kapitän und vier Passagiere. Schließlich gelang es einem Matrosen, des Tobenden Herr zu werden. Nach einer Stunde verstarb derselbe.

Stuttgart, 21. Juni. Bei Mülhader rannten in der letzten Nacht zwei Güterzüge auf einander. Zwei Beamte sind todt. Einem Zugmeister wurden beide Füße abgefahren. Der Betrieb hat eine Unterbrechung erfahren, sodaß der Frankfurter Schnellzug ausblieb.

New York, 21. Juni. Durch einen Cyclon, verbunden mit einer Windstille, wurde gestern in Illinois bedeutender Schaden verursacht. In Carleville wurde das Schulgebäude zerstört und der Lehrer sowie sieben Schüler getödtet; ebenso wurde eine große Anzahl Farmen zerstört; die Ortschaften Sublette und Pawpaw sind ebenfalls vernichtet. In Brooklyn liegt das Schulgebäude in Trümmern. Wie verlautet, sollen viele Todte und Verwundete allenthalben die Opfer des verheerenden Elements geworden sein.

Termini (Sizilien), 20. Juni. Der Bankier Filippo Arrigo ist aus seiner 20tägigen Gefangenschaft bei den Banditen nach Termini zu den besorgten Seinen wohlbehalten zurückgekehrt. Ihm wurden bei seiner unerwarteten Rückkehr von der hochverehrten Bevölkerung Glückwünsche dargebracht. Infolge des freien Handelsverkehrs gegen Arrigo ist jetzt übrigens eine große Anzahl, meist wohlhabender und bisher hochgeachteter Personen der kleinen Stadt verhaftet worden, sämmtlich unter dem dringenden Verdacht, mit der Bande als geheime Agenten, Spione, Helfershelfer u. s. w. in Zusammenhang gestanden zu haben.

Berlin, 20. Juni. Mit dem heutigen Tage, dem 20. Juni, sind gerade 50 Jahre verflossen, seitdem die elektrische Telegraphie durch Morse's Erfindung des Schreibtelegraphen, auf dessen Prinzip die meisten jetzt gebräuchlichen Telegraphen noch beruhen, herbeigeführt worden ist.

— Am 22. d. M. ist der erste Jubiläumstag der Berliner Pferdebahn, und zwar blüht die Pferdebahn Berlin-Charlottenburg auf ein 25jähriges Bestehen zurück.

— Vom Geheimrath v. Nußbaum in München, der neuerdings auf seine anstrengende Thätigkeit theilweise Verzicht leisten mußte, sind viele Geschichten im Schwange, die seine humorvolle Art bekunden. Ein bairischer Bierbrauereibesitzer litt, wie so manche Bierbesitzer in höheren Semestern, an der Gicht. Er fuhr nach München und ging zu Nußbaum, der ihn aus seiner Militärzeit her kannte. „Na lieber Krott“, sagte der Professor, „wo fehlt's denn?“ — „Herr Geheimrath, ich hab's in den Weinen.“ — „So, so, in den Weinen haben Sie's. Na schau'n's, wenn Sie's oben im Knie haben, nach's ist die Gicht; wenn Sie's aber unten im Beinen haben, nach's ist das Zipperle.“ — „Herr Geheimrath, ich hab's in den Knien.“ — „So, dann zelgen's mal her!“ — „Nichtig, das is die Gicht.“ — „Nun, und was hilft denn dagegen, Herr Geheimrath?“ — „Ja, schauen's, lieber Krott, da denken's jetzt mal darüber nach, und wenn Sie a richtiges Mittel wissen, nach's sagen's mir's — dann sin ma alle zwoa in einem Jahre Millionär.“ — „Nun, und sonst?“ — „So trinten's halt möglichst weit und halten's den Fuß warm und gestreikt.“ — „Danke schön, Herr Geheimrath, was bin ich schuldig?“ — „Das kost nix, lieber Krott, aber das nupt auch nix.“

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 14. bis 20. Juni 1890.

Geboren: Ein Sohn: dem Werftarbeiter Demmig, dem Kaufmann Schwarting, dem Schutmann Birze, dem Feldwebel Gronad, dem Vize-Feldwebel Zahn; eine Tochter: dem Kaufmann Berndt, dem Photographen J. W. E. Walter, dem Marine-Baummeister Giele, dem Feuermeister Niepage, dem Lieutenant zur See Capelle, dem Maurermeister Stotze, dem Oberbootsmannsmaat Peppin.

Aufgehoben: Bäcker Hinrichs zu Accum und A. Mische hier, Arbeiter Raate zu Deutsch-Wilmerdorf und M. S. J. Boffe hier, Schiffbauer Nöhndanz und Wittwe Mansholt, S. M. E. geb. Ahlers, Beide hier, Konstabler-Apirant Rodar und M. M. Nach, beide zu Hamburg, Obermalersmaat Schmalbach hier und M. B. Schulz zu Heppens.

Cheschtelungen: Uhmader Jacobs und J. F. Ahlers, Beide hier.

Gestorben: Wittwe W. Wippich geb. Hagemann, 70 J. alt, Maschinenbauer Gabler, 21 J. alt, Magazinaufseher Fiter, 40 J. alt.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 23. Juni. Es mag im Allgemeinen mit Freude begrüßt werden, daß gegenwärtig das Ausbessern bezw. der Neubau von Straßen in hiesiger Stadt energisch betrieben wird. Warum aber gerade die wenig oder gar nicht belebte Bahnhofstraße, welche neu gelegt wird, mehr Rücksicht verdient, als die sehr verkehrreiche Marktstraße und Börsenstraße, obgleich diese Straßen in hohem Grade reparaturbedürftig sind, ist uns unerklärlich. Es sollte auf eine ordentliche Instandhaltung der gedachten beiden Straßen unseres Erachtens um so mehr gehalten werden, als dieselben häufig mit schwer beladenen Fuhrwerken befahren werden, während die Bahnhofstraße in dieser Weise nur dann benutzt wird, wenn es sich um einen Möbeltransport oder dergleichen handelt. Im Interesse des öffentlichen Verkehrs wäre es demnach erwünscht, wenn bald auch die Markt- und Börsenstraße einer gründlichen Reparatur event. Erneuerung unterworfen würden. Daß in dieser Beziehung etwas geschehen muß, wird Jeder, der diese Straßen passiert, auf den ersten Blick einsehen. Mehrere Bürger.

Wilhelmshaven, 23. Juni. In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung des Bürgervereins des IV. Bezirks, worüber Sie bereits früher berichteten, kam auch zu Sprache, daß es von genanntem Verein sehr löblich sei, Nichtmitgliedern den Zutritt, wie auch das Recht der Meinungsäußerung zu gestatten. So gern auch viele unserer Einwohner einem solchen Verein angehören möchten, scheuten dieselben doch die hohen Kosten für den Erwerb des Bürgerrechts — etwa 18 Mark —. Von kundiger Seite wurde hierauf erwidert, daß letzterer Punkt schon wiederholt in maßgebenden Kreisen als der Abhilfe bedürftig Erwähnung gefunden hätte und wäre es daher nur sehr zu wünschen, daß das Bürgergeld im Interesse der hiesigen Einwohner herabgesetzt würde. Den Reichsbeamten pp. steht die Erwerbung des Bürgerrechts ohne ein Entgelt — außer den geringen Kosten für Bürgerbrief und Schreibgebühren — zu.

Briefkasten.

Mehrere Einwohner. Warum scheuten Sie sich, Ihre Namen unter das Eingefandt zu setzen. Wir wiederholen Ihnen, wie dem Einsender der „Schulache“, daß anonyme Zuschriften ein für alle Mal unberücksichtigt bleiben. Ihr Name wird nicht mit veröffentlicht.

Nach Butjadingen. Die Verbindungen zwischen den ostfriesischen Inseln und dem Festlande sind folgende: Nach Norderney von Norden über Norddeich mittelst Güterpost bezw. Dampfschiff in etwa 2 Stunden, oder von Norden über Hilgenriederiel mittelst Wagen durch das Watt in etwa 3 1/2 Stunden. — Nach Vorkum von Leer in 4, von Emden in 3 Stunden mittelst Dampfschiffes. — Nach Juist von Norden über Norddeich mittelst Dampfschiffes in 2 Stunden. — Nach Langeoog von Bahnhof Esens über Denjeriel mittelst Dampfschiffes in 1 1/2 Stunden, nach Spieleroog von Esens über Neuharlingeriel mittelst Fährschiffes in etwa 1 1/2 Stunden, nach Wangeroog endlich von Carolinensiel mittelst Fährschiffes in etwa 1 1/2 Stunden.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 23. Juni. Die „Neuesten Nachrichten“ melden die Ueberreichung der Berliner Adresse an den Fürsten Bismarck. Derselbe sagt u. a.: „Die Gründe für mein Scheiden liegen nicht in mir, sondern lediglich in der Zerfetzung der Ansichten meiner Kollegen in der Regierung. Es bleibt Pflicht für mich, meine Meinung zu sagen, ich füge mich nicht, wenn ich auch ganz allein bleibe, was ich rede, thue ich im Interesse der Dynastie und des Friedens. Ueber das deutsch-englische Abkommen erlaube ich mir keine Kritik.“

Madrid, 23. Juni. Aus Mortall (Provinz Murcia) werden mehrere Cholerafälle gemeldet.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Meereshöhe)	Temperatur.	Niederschlag.	Windrichtung.	Windstärke.	Windrichtung.		Witterung.
							U = still, 12 = Orkan.	U = still, 10 = ganz bed.	
Juni 21 d. Morg.	7.15	761.8	17.2	—	W	3	9	ci-sten, st	—
Juni 21 d. Abd.	7.15	762.5	13.7	—	WS	2	9	str-str-cu	—
Juni 22 d. Morg.	7.15	763.6	14.6	18.5	WS	3	10	str-cu	—
Juni 22 d. Abd.	7.15	763.4	15.5	—	W	4	10	cu	—
Juni 23 d. Morg.	7.15	762.0	14.0	—	WS	2	9	str-cu	—
Juni 23 d. Abd.	7.15	760.7	13.2	17.8	WS	4	5	cu	6.6

Bemerkungen: Juni 22. Vormittags Regentropfen. Juni 23. Fißh Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 24. Juni. Vorm. 5.09, Nachm. 5.00.

Zwangs-Versteigerung.

Die im Grundbuche von Wilhelmshaven, Band X, Blatt 321, auf den Namen des Jzp Eden Jzps, der Johanne Katharine Jzps zu Wittmund, der Lisette Amalie Jzps zu Feder, des Arbeiters Joachim Karl Pieper zu Sande und des Hausmanns Friedrich Lübben zu Bant eingetragenen, zu Wilhelmshaven belegenen

Grundstücke (ein Stück Weide an der Leite nebst Zubehör, Weide daselbst)

sollen auf Antrag des Landmanns Jzp Eden Jzps zu Ebehause, Staat Illinois in Nordamerika, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern am

29. August 1890, Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird nach Schluß des Versteigerungstermines an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 12. d. M. ist in der Fede gelegentlich beim Wechseln der Tadeltonne M/C ein Unter mit 7,5 m Kette im Gesamtgewicht von 555 kg gefischt worden. Der Unter ist gez. 25759; die Kettenglieder haben Siegel.

Die unbekanntenen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 4 Wochen bei mir anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Verfügung über die geborgenen Gegenstände unberücksichtigt bleiben.

Wilhelmshaven, 19. Juni 1890.

Königliches Strandamt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für das Tadelgebiet (Wilhelmshaven) wird am

Freitag, den 27. Juni ds. Jz., von Morgens 10 Uhr an, im „Berliner Hof“ zu Wilhelmshaven, Mautenfelstraße, abgehalten werden.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe und Nachtheile in diesem Termine nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden.

Die Kandidaten des Volksschulamtes haben ihre Anstellungsursunde, und die schiffahrtstreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffshandwerker, Maschinenisten und Setzer haben ihre bezüglichen

Schiffspapiere und Atteste über ihre gewerbliche Qualifikation rc. mitzubringen und im Termine vorzulegen.

Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutierungsstammrollen und alphabetischen Listen des Aushebungsbereichs Tadelgebiet enthaltene, zur Bestellung im Aushebungstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der Königl. Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Beantragung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfallsigen Anträgen sofort beim Hilfsbeamten des Königl. Landrathes in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamanten es sich selbst zuzumessen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können.

Verzungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Kommission sind seitens der betreffenden Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder aufsichts-unfähigen Angehörigen der Reklamanten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres

Nichterscheinens werden sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamation davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bezw. aufsichtsfähig sind.

Es wird bemerkt, daß Militärpflichtige, welche in den Terminen angetrunken, oder gar betrunken, unrein oder mit Krätze behaftet erscheinen, eine Strafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 5 Tagen zu erwarten haben.

Der c. Vandrath.
Lisen.

Verkauf.

Landwirth Herr **Eden** zu Silland und Gajwirth Herr **Lüten** zu Dythausen lassen am

Freitag, 4. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf ihren **Ländereien bei Dythausen:**

40 Fuder bestes Landheu

in Hausen

an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist

verkauft.

Wittmund, den 20. Juni 1890.

H. Eggers,
Königl. Preuß. Auktionator.

Mehde-Verkauf.

Die Mehde

bei meinem Hause

Gottlieb Tiede,

Neuender Kirchreihe.

Antibakterikon

Ein

Ozonpräparat.

Deutsches Reichspatent.

Von Dr. Graf & Co., Berlin, S. 42

Telegramm-Adresse: „Ozonpatent Berlin.“

Ärztlich erfolgreich erprobt bei:

Diphtheritis, Masern, Scharlach, Schwind-

sucht, Skrophulose, Keuchhusten, Brech-

durchfall, Asthma, Blutmuth, Unüber-

troffen zur Verbesserung von Trinkwasser.

— In ganzen und halben Flaschen zu N. 3

und N. 2 zu beziehen durch die meisten

Apotheken und besseren Drogengeschäfte.

Gebrachsanweisung und Niederlagenver-

zeichnisse auf Wunsch kostenfrei durch die

Fabrik. — Auf besonderen Wunsch auch

directe Zusendung.

Ein Knecht,

der gut mit Pferden umzugehen versteht

und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle

angefordert werden Mädchen

für Bremen und Bremerhaven.

Frau **Wackmann's** Nachweis-Bureau.

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen.

Marktstraße 17.

Unterricht im Klavier-Spiel
ertheilt nach leicht faßlicher Methode
A. Willenius,
Peterstraße 88 I.

Logis Moonstraße 6
Hinterhaus, oben. **S. Wehen.**

Zu vermieten.
Auf sofort eine Oberwohnung mit
Stube, Schlafstube, Küche und Stall-
räumen zu vermieten.

L. Ennen, Kopperhörn.

Zu vermieten
auf sogleich oder später 1 Gemüsekeller
mit Wohnung; ferner zum 1. Juli od.
1. August eine Wohnung zu 240 Mk.
J. G. Gehrels.

Logis
für 1 oder 2 Leute.
Ziegler, Börsestraße 32.

Eine möblierte Stube
zu vermieten.
J. Schröder, Dörfelstr. 19.

Zu vermieten.
Die z. Z. von Herrn Vient. z. See
Bachmann bewohnte Parterrewoh-
nung und die von Herrn Vient. zur
See Götte bewohnte Stagenwoh-
nung im Hause des Herrn Horne-
mann am Friedrich-Wilhelmsplatz haben
zum 1. November d. J. (auch an Civil-
personen) anderweitig zu vermieten.
Gebr. Gehrels.

Zu vermieten
ein möbliertes Wohn- nebst
Schlafzimmer.
S. F. Christians, Nothes Schloß.

Zu vermieten
eine Unterwohnung, 3 Stuben,
Küche, Dachkammer und Keller.
Marktstraße 11.

Eine herrschaftl. Wohnung
bestehend aus 4 prachtvollen Zimmern,
Küche, Keller, Wasserleitung etc., habe
zum Preise von 600 Mark sofort zu
vermieten. **Th. Süß.**

Eleg. möbl. Zimmer
nebst Schlafstube in der Nähe der
Moonstraße sofort zu vermieten. Preis
25 Mk. monatl. Näh. in der E. d. Bl.

1 Dach-Stube zu vermieten.
Kaiserstraße 75, W. G.

Gesucht
zum 1. August ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus. Meldung erbet.
zwischen 6 und 8 Uhr Abends.
Gymnasiallehrer **Hauterberg,**
Göterstr. 12, II.

Logis-Gesuch
für eine Nacht vom 29. auf den
30. Juni. Baldgefällige schriftliche
Anerbietungen mit Angabe, ob für
eine Person oder einzelne Familien
das Logis sich eignet, nehmen
sämtliche Herren Hoteliers hiers-
selbst gerne entgegen.

Zul. Hempel.

Gesucht
zum 1. August ein tüchtiges Dienst-
mädchen, welches mit allen häuslichen
Arbeiten Bescheid weiß.
Frau **C. J. Behrends,**
Bismarckstraße 58.

Suche zum 29. d. Mts. einen

tüchtig. 2. Gehülften.
S. Henning, Wäckermeister.

Wohnung gesucht
zum 1. Oktober, bestehend aus 3-4
Wohnräumen, Küche und Zubehör.
Offerten mit Preisangabe unter L. M.
befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht
zum 1. Juli oder später ein anständiges
Mädchen von 15-17 Jahren gegen
guten Lohn. Nur tüchtige, event. mit
guten Zeugnissen verseh. Mädchen wollen
sich melden. Zu erst. in der E. d. Bl.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Tüchtige Zimmergesellen
werden verlangt beim Hofbau Nord-
deich bei Norden; Stundenlohn 50 Pf.
Zu melden daselbst.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Vaterländischer Frauen-Verein,
Zweigverein Wilhelmshaven.

Generalversammlung.
Zu der am Dienstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
in der Wohnung unserer Vorsitzenden, der Frau Stationschef, stattfin-
denden **Generalversammlung** laden wir unsere Mitglieder hier-
durch ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Die Buchbinderei
von
Joh. G. Müller,
Roonstr. 94,
empfiehlt sich zur Anfertigung
sämtlich. Buchbinderarbeiten.
Gleichzeitig bringe meine
Schreib-Materialien-
und Lederwaren-Handlung
in gütige Erinnerung.

Kinderwagen.

Ich erhielt mehrere große
Sendungen
Kinderwagen.

Ich halte solche bei Bedarf zu alten
billigen Preisen
bestens empfohlen.

B. v. d. Ecken.

Meine befrachteten Schiffe sind mit Ladungen
bester schottischer

Haushaltungs-Kohlen

nach hier unterwegs und werde ich die mir gütigst ertheilten Aufträge in den
nächsten Tagen ausführen.
Heute erhielt ich per Schiff „Wilhelmine“ eine Ladung

gewaschener, dreifach gesiebter Aufskohlen,
frei von Gruss,

welche ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zum billigst
gestellten Preise mit Recht empfehlen kann. Die Abfuhr der Kohlen erfolgt
vom nächsten Montag ab. Um baldmöglichste Aufträge ersucht
B. WILTS.

Haupt- und Schluss-Ziehung
V. Klasse der Schlossfreiheit-Lotterie
am 7. Juli und folgende Tage.

Original-Loose $\frac{1}{1}$ zu 115,- $\frac{1}{2}$ zu 57,50 $\frac{1}{4}$ zu 28,75 $\frac{1}{8}$ zu 14,50

Antheile $\frac{1}{16}$ zu 7,50 $\frac{1}{32}$ zu 3,75 $\frac{1}{64}$ zu 2,-
empfiehlt und versendet gegen Einzahlung des Betrages auf Postan-
weisung (50 Pfg. für Porto und Gewinnliste)

Carl Heinze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Zu einer guten Caffe Kaffee gehört ein guter Zucker!

Empfang eine ganze Wagonladung ff. gem. Raffinade und empfehle Ihnen:
feinste gemahlene Raffinade à Pfd. 34 Pfg., bei 5 Pfd. 33 Pfg.,
feinste Goldbader-Brödrassinade " 36 " " 5 " 34 "
Ia. rangirt Würfel-Raffinade " 38 " " 5 " 36 "
prima weiß. Candiszucker " 50 " " 5 " 48 "
" braun. dto. " 50 " " 5 " 48 "
" schwarz. dto. " 60 " " 5 " 55 "

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Gesucht
ein Mädchen für Küche und Haus-
halt zum 1. Juli oder 1. August.
Abalberstraße 8, links.

Malta-Kartoffeln
lange und runde,
sowie
feinste **Matjes-Heringe**
empfiehlt
J. Roeske.

Herren-Turnschuhe,
à Paar Mk. 2,50,
Knaben-Turnschuhe,
à Paar Mk. 2,30,
u. s. w., äußerst billig!
W. Diedrichs, Göterstr. 9.

Omnibus-Fahrpläne
mit dem neuesten Fahrplan, à 10 Pfg.
zu haben in der
Buchdruckerei des „Tageblattes“
Th. Süß.

Verloren
eine **Korallenkette**
mit goldenem Schloß und Kreuz,
gezeichnet mit Buchstaben.
Abzugeben gegen Belohnung
Dörfelstraße 55.

Blendend weissen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt d. d. Gebrauch v.
Bergmann's Liliemilchseife,
allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in
Dresden. Verk. à St. 50 Pfg. 6. W. Morffe.

Die seit Jahren
bewährten Specialitäten von
Robert Hoppe, Halle a. S.,
wie „Chin. Haarfarbe-Mittel“
echt braun u. schwarz, un-
schädlich, da gltt. u. bleifrei.
Flaschen à Mk. 1,25 u. 2,50;
electromotor. Zahnhaarspäander
für zahmende Kinder, à St. 1 M.
empf. **Rich. Lehmann, Bis-**
marckstrasse 15.

Wichtig für Schuhmacher.
Durch große, vortheilhafte **Leder-**
Einkäufe bin ich im Stande, das
Leder auch in kleinen Quantitäten zu
äußerst billigen Preisen wieder abzu-
geben. **Schuhwarenartikel.**
W. Diedrichs, Göterstr. 9.

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt
und von ausgezeichnetem Aroma ist zur
Herstellung und Erhaltung eines zarten
blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommerprossen. Borr.
à St. 50 Pfg. bei **W. S. Renken,**
Bismarckstr. 59.

Habe noch einige Tonnen
gute Salzgurken
preiswerth zu verkaufen.
F. W. Mengers.

Logis Neuestr. 11b.

Dienstag, 24. d. Mts.:

Gemüthlicher Abend
im Kommissionsgarten.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Söhnchens beehren sich anzukündigen
Mar.-Inf.-Sekretär Sibberns
und Frau.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die Geburt einer gesunden **Tochter**
beehren sich ganz ergebenst anzukündigen
Wilhelmshaven, den 21. Juni 1890.
E. Creutz und Frau,
geb. Helmman.

Unserer Gesamtauflage der
heutigen Nummer liegt ein **Prospekt**
5. Klasse der Schlossfreiheit-Lotterie
von dem bekannten Bankhause **Oscar**
Wäcker & Co., Berlin W., Leip-
zigerstr. 103, und Breslau bei, worauf
wir unsere Leser noch besonders auf-
merksam machen.

W. z. s. A.
Dienstag, den 24. Nachm. 4 1/2 Uhr:
I. F. u. A.

Verlobungs-Anzeige.
Friederike Wulf
Heddelf Meyer
Verlobte.
Wilhelmshaven.

Codes-Anzeige.
Gestern Freitag Nachmittags 21 1/2
Uhr entschlief sanft nach kurzen
Leiden in Abwesenheit meines
Mannes unsere herzige **Alice**
im Alter von 1 Jahr 5 Mon.
20 Tagen. Dies zeigt tiefbetrübt an
Landeshut i. Schl., 20. Juni 1890.
Frau **Martha Marx,**
geb. Kiesel,
C. Kiesel und Frau,
Großeltern.

Codes-Anzeige.
Gestern Abend 7 Uhr entschlief
nach 9monatlichen Leiden im 49.
Lebensjahre mein lieber Mann,
unser lieber Vater
Wilh. Thöle.
Zu tiefer Trauer machen Ver-
wandten und Freunden diese Mit-
theilung
Neuende, den 23. Juni 1890
Die trauernde Wittwe **A. Thöle**
nebst Familie.
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, den 25. Juni, Nachmittags
21 1/2 Uhr, v. Sterbehause aus statt.

Codes-Anzeige.
Gestern früh 1 Uhr wurde uns
unser **Töchterchen** im zarten
Alter von 19 Tagen durch den
Tod wieder entzogen. Dies bringen
tiefbetrübt zur Anzeige
Wilhelmshaven, 23. Juni 1890.
Emil Matthée
und Frau.

Codes-Anzeige.
Gestern Abend 9 1/2 Uhr ent-
schlief nach langen Leiden im Alter
von 9 Jahren 3 Monaten und
14 Tagen unsere liebe Tochter,
Schwester und Schwägerin
Wilhelmine.
Um so härter trifft uns der
Schlag, da erst am 22. v. M. unser
hoffnungsvoller Sohn und ihr
Bruder in dem blühenden Alter
von 29 Jahren ihr in den Tod
voranging.
Um stillen Beileid bitten die
tiefbetrübt Eltern u. Angehörigen
Feddewarbergroden, 22. Juni 1890
Wilhelm Rudolphi u. Frau n. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, 25. Juni, Nachm. 4 Uhr,
auf dem Friedhofe zu Fedde-
warden statt.

Codes-Anzeige.
Gestern Morgen 10 Uhr entschlief
nach kurzer heftiger Krankheit meine
liebe Mutter, unsere Schwester,
Schwägerin und Tante, die Wwe.
F. Hegemann, geb. Janssen,
im Alter von 60 Jahren 3 Mon.
Theilnehmenden Freunden und
Bekanntem widmen hiermit diese
Traueranzeige und bitten um stillen
Beileid.
Wilhelmshaven, 22. Juni 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag,
24. Juni, Nachm. 2 Uhr, vom
Trauerhause, Altendiechsweg 14,
aus statt.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei der Beerdigung meiner
lieben Frau und unserer guten Mutter,
sowie für die vielen Kranz- und Blumen-
spenden sagen wir hiermit unseren tief-
gefühltesten Dank.
J. G. Harms und Kinder,
W a n t.